

## Erasmus-Erfahrungsbericht Lissabon Sommersemester 2021:

Mein Name ist [REDACTED] und ich habe meinen Erasmus-Aufenthalt an der ISEG - Universidade de Lisboa – gemacht. Ich VWL im Master an der Uni Freiburg. In Freiburg waren Herr Dr. Steffen Minter und Frau Andra Volintiru meine vertrauensvollen Ansprechpartner und in Lissabon konnte ich mich jederzeit an den Herrn Luis Perez wenden.

Die Anmelde- und Einschreibeformalitäten waren nicht allzu kompliziert. Es wurde ein Account mit einem Passwort für mich generiert und per Mail zugesendet. Mit diesem Account musste ich meine Daten online ausfüllen. Nach dem Ausfüllen wurde ich als richtiger Student an der Uni zugelassen.

Für das Auslandsstudium selbst musste man sich nicht unbedingt am Anfang vorbereiten. Der Beginn der Uni war Corona-bedingt online. Den Start habe ich dann auch von zuhause aus mitbekommen. Das einzige Harte ist, dass in Lissabon das Sommersemester schon beginnt, während in Freiburg noch Klausuren sind (Beginn 15. Februar). Hätte das Sommersemester nicht online angefangen, hätte ich

Grad zu Beginn der ersten beiden Wochen sehr viel Gruppenarbeit verlangt. Da ich dort niemanden kannte und auch in Freiburg war, habe ich jeden auf Teams angeschrieben der ansatzweise sympathisch aussah und denjenigen gefragt, ob wir eine Gruppe bilden könnten. Alle meine Kurse waren auf Englisch, daher war eine sprachliche Vorbereitung nicht unbedingt nötig. Es wurde ein Portugiesisch-Kurs für 120€ angeboten, den habe ich aber leider nicht wahrgenommen. Ich habe drei Kurse belegt:

Die Kurse waren alle online aufgrund von Covid-19, daher mögen meine Eindrücke anders sein, als wenn man on-site zur Uni gegangen wäre.

Insgesamt habe ich drei Kurse gewählt:

Mergers, Acquisitions and Restructurings (MAR) von João Carvalho Das Neves und Telmo Francisco Salvador Vieira, ein 6-ECTS Kurs mit hohen Anforderungen. Die meisten Studenten dort haben das Fach gewählt, da sie einen Einführungskurs im Winter belegt hatten. Es hat sehr hohe Ansprüche. Ich würde das Fach niemanden empfehlen, der nicht schon vorher viel mit Cash-Flow-Berechnungen zu tun hatte. Es war 50% Gruppenarbeit und 50% Klausur. Zu den Gruppenarbeiten musste man noch zusätzlich Hausaufgaben machen und kleine Präsentationen halten. Dennoch sehr informativ.

Fundamentals of Financial Economics (FFECO) von Maria Teresa Medeiros Garcia - ein 6 ECTS-Kurs der leicht zu bewältigen ist. Wer in Mikroökonomik im Bachelor aufgepasst hat, dem werden viele Sachen bekannt vorkommen. Da wird Mikro und Makroökonomie von einem eher praktischen Winkel mit realistischen Beispielen betrachtet. Hier zählt auch Gruppenarbeit 50% und 50% eine Klausur.

Corporate Governance von Maria João Coelho Guedes – 6 ECTS Kurs ohne Klausur, aber dafür mit Papers und Präsentationen. Hier wurde man gut über Corporate Governance aufgeklärt. Unter anderem gab es auch Gastvorträge von anderen Professoren. Man musste ein wissenschaftliches Paper als eigene Leitung zusammenfassen und bewerten und zum Schluss präsentieren. Des Weiteren musste man als Gruppe zu einem bestimmten Thema ein Paper verfassen und dieses präsentieren. Sehr interessant und auf jeden Fall weiterzuempfehlen!

Es gibt klare Unterschiede zum deutschen Studiensystem. Hier gibt es nur selten Gruppenarbeiten im Bereich VWL und Präsentationen werden nur in Seminaren gehalten. Im Vergleich dazu, ist die Gruppenarbeit dort obligatorisch, um den Kurs zu bestehen. Die Professoren stellen Fragen und wählen Kommilitonen aus, die die Frage beantworten sollen. Die Beziehung zwischen Professor/in und

Student/innen ist näher aufgestellt als in Deutschland. Obwohl ich dort nur 5 Monate studiert habe, kannten alle Professoren meinen Namen. Hier... kann ich das nach 6 Jahren an der Uni Freiburg nicht unbedingt behaupten.

Die Studienplanung war sehr gut. Die Zeiten der Kurse waren vormittags bis mittags und die Kommunikation war sehr klar mit den Professoren. Ist etwas ausgefallen oder wurde etwas verschoben, wurde man via Mail und über den Teams-Kanal informiert. Während ich den Bericht schreibe, wurden meine Kurse noch nicht angerechnet.

Mit Englisch kommt man in Portugal bestens zurecht. An der Uni ISEG sind fast alle Master Kurse auf Englisch. Es gibt sehr viele Ausländer, sei es aufgrund des Erasmus-Programms oder der Partneruniversität aus Macao. Daher war es kein Problem sich mit Englisch zu kommunizieren. Kennt man paar Floskeln auf Portugiesisch, schafft man es auch ohne Probleme im Supermarkt oder im Restaurant ein paar Tapas zu bestellen.

Erasmus Life Lisboa ist eine sehr gute Organisation, die Programm für Erasmus-Studenten bietet. Man zahlt für einen Pass 6€ und kommt damit günstiger in Veranstaltungen rein wie Rooftop Partys und Reisen nach Porto. Sie arbeiten auch mit einer Surfschule zusammen, sodass man vergünstigt dort surfen lernen kann und auch die Ausrüstung günstiger ausleihen darf.

Zu „Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm“ kann ich wegen der Pandemie nichts sagen.

Ich bin mit Easyjet über Basel geflogen. Der Lisboa Airport ist sehr nah an der Stadt. Man kommt mit Uber und Bolt abhängig von den Stoßzeiten relativ günstig überall an. Ich habe mir zunächst ein Airbnb gemietet, damit ich die Wohnungen besuchen konnte, für die ich eine Wohnungsbesichtigung ergattern konnte. Über Facebook Marketplace oder Facebook Gruppen findet man eigentlich ganz gut Zimmer. Ich hab in der Nähe von Marques de Pombal (sehr empfehlenswert) gewohnt, wovon man sehr schnell mit der Metro in die Innenstadt kommt.

Meine Lebensunterhaltungskosten waren bei ca. 250€. Restaurants sind teuer, die Einheimischen gehen abends lieber in den Kiosk (Quiosque) um die Ecke, essen dort ein Sandwich und trinken Bier dazu. Ich hab kein Konto dort eröffnet, mit der DebitCard hat dort alles prima funktioniert.

An der Klingel gibt es keine Namen, sondern nur die Stockwerksnummern mit Links und Rechts. Wohnt man also im dritten Stock rechts, so ist die Adresse nur mit „3 dto.“ näher beschrieben.

Meine Freizeit habe ich sehr viel mit Surfen verbracht. Costa da Caparica ist eine Küste mit wundervollen Stränden in der Nähe. Wer nicht unbedingt über die Brücke möchte (man kommt da nur mit dem Bus oder Bolt rüber), kann auch zu Praia de Carcavelos mit dem Zug fahren. Man kann sich auch die Altstadt im Gebiet Alfama anschauen, da gibt es Samstag neben der Patriarcado de Lisboa einen riesigen Vintage Flohmarkt.

Es lohnt sich eine Monatskarte zu holen. Wenn man unter 25 ist, bekommt man mit der Uni sogar noch etwas Rabatt. Dafür einfach den Studienkoordinator anschreiben. Die Metro ist sehr zuverlässig und pünktlich. Die kleinen Straßenbahnen haben manchmal etwas Verspätung, aber auf die Busse sollte man sich nicht verlassen, wenn man es eilig hat. Die sind tatsächlich sehr unzuverlässig.